

Kunst: Die beim Symposium am Wiesensee entstandenen Skulpturen sind an ihrem neuen Standort / David Maras' Werk „Am Anfang“ gestern an der Ecke Hagenstraße/Giselherstraße aufgestellt

Aufbruch mit stählernen Dreiecken

HEMSBACH. Gestern an der Ecke Hagenstraße/Giselherstraße: Rainer Holz treibt Bohrlöcher ins Betonfundament, mit denen eine 300 Kilo schwere Stahlskulptur von David Maras verankert werden soll. Der aus der Tschechei kommende Bildhauer, der seit zehn Jahren in Rimbach lebt, ist dabei und hat zuvor sein Werk so ausgerichtet, dass die Blickachsen zusammen mit Bauhofmitarbeiter Holz hin und her, damit die Stellen freikommen, in denen die Löcher für die Verankerung entstehen sollen.

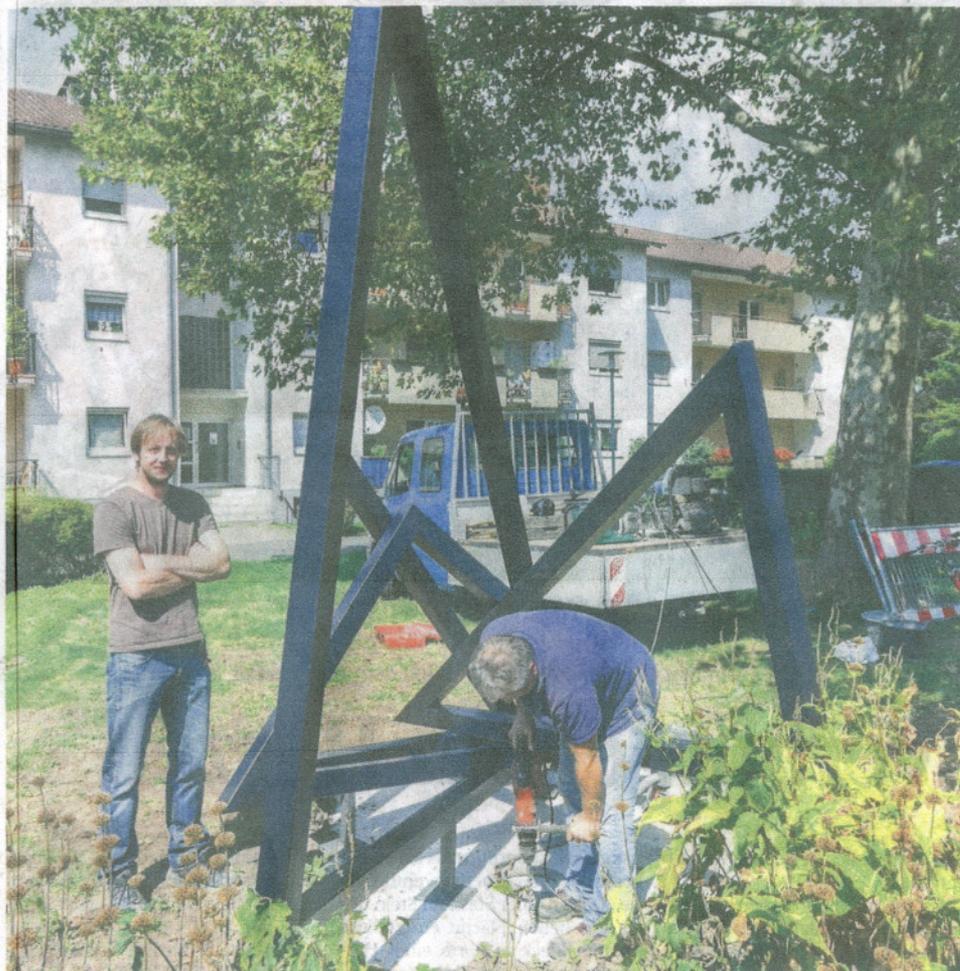
Die abstrakte Arbeit Maras' ist beim Skulpturen-Symposium des Fördervereins KunstPlatz entstanden. „Am Anfang“ hat der 36-Jährige die vier unterschiedlich hohen, aufsteigenden und ineinander gehenden Dreiecke genannt, deren Dynamik ihm Sinnbild des mit dem Stadtentwicklungskonzept gestarte-

ten Aufbruchprozesses in Hemsbach ist. Pikantes Detail am Rande: Der eigentlich ausgeguckte Standort an der Schillerschule fiel eben dieser Erneuerung zum Opfer: Er wurde aufgrund der unklaren Verwendungsmöglichkeit für das Grundstück nach der geplanten Umsiedlung der Schule auf das Gelände des Bildungszentrums von der Stadtverwaltung verworfen. Jetzt erinnern wenigstens noch die nach Norden weisenden unteren Dreiecksspitzen an den ursprünglich geplanten Standort, wie Maras gestern erklärt.

Fest für Anwohner

Anwohner der kleinen Grünanlage lassen sich gestern nicht blicken. Sie werden aber künftig ausreichend Gelegenheit haben, sich das Werk zu betrachten oder auch erklären zu lassen. KunstPlatz-Mitglied Barbara Rüweler, deren Haus direkt an die kleine Grünanlage angrenzt, lädt für Samstag, ab 11 Uhr, alle Anwohner zu einem kleinen Umtrunk ein, wie Vereinsvizechef Dr. Michel Spicka gestern ankündigte.

Maras' schwarz-blau lackiertes Werk ist eines von sechs Skulpturen, die vor vier Wochen beim öffentlichen Symposium am Wiesensee entstanden sind. Die ausschließlich über Spenden finanzierten Arbeiten, die der Verein der Stadt übergeben hat, wurden in den letzten Tagen vom städtischen Bauhof an ihren neuen Standorten aufgestellt. Nur die 9,5 Tonnen schwere Sandsteinskulptur „Der Strudel“ hat Rüdiger Krenkel mit Blick auf den schwierigen Transport gleich an ihrem neuen Standort am Wiesensee



Vier Dreiecke symbolisieren den Aufbruch: Als letzte Skulptur wurde gestern die Arbeit David Maras' (links) in der Grünanlage Hagenstraße/Giselherstraße aufgestellt. Rainer Holz vom Bauhof verankerte das 300 Kilo schwere Werk aus Stahl.



Der Freundschaftsbaum: Am Rathaus fand William Noblets Skulptur ihren Platz.



Federleicht: Motz Tietze verewigte sich am Edeka-Markt an der Bray-sur-Seine-Straße.



Tonnenschwer: 9500 Kilo bringt Krenkels „Strudel“ am Wiesensee auf die Waage.



Uli Lamps „Himmelsläufer“ stehen am Rewe-Markt an der Berliner Straße.

geschaffen. „L'Abre“, so der Titel des vom Brayer Künstler William Noblet gestalteten deutsch-französischen Freundschaftsbaumes, steht am Rathaus. Uli Lamps „Himmelsläufer“ wurden auf dem Rewe-Parkplatz an der Berliner Straße aufgestellt. Symposiums-Dauerteilnehmer Motz Tietze hat sich mit seiner Arbeit beim Edeka-Markt Brand an der Bray-sur-Seine-Straße in Szene gesetzt und dem Werk den beziehungsreichen Titel „Die Windbraut

im Luftmantel begegnet dem Himmelsstürmer“ verliehen. Einzig die aus Althölzern aus Hemsbach gefertigte Skulptur von Elisabeth Kamps mit dem ans kommunale Kollektiv gemahnenden Titel „ich du er sie wir ihr sie“ wartet noch auf Feinjustierung an ihrem Standort an der Uhlandschule. Die Künstlerin weilt derzeit im Urlaub.

KunstPlatz-Vizechef Dr. Michel Spicka denkt derweil bereits über den Tellerrand des jüngsten Sympo-

siums hinaus: Für die dritte Auflage des Open-Air-Ateliers am Wiesensee im Sommer 2015 schwebt ihm erneut die Beteiligung von Künstlern aus der französischen Partnerstadt Bray-sur-Seine vor – und auch aus Wareham. Da war es doch praktisch, dass die englischen Gäste beim Partnerschaftstreffen am Dienstag kurz vor ihrer Abfahrt noch live miterlebten, wie Noblets Freundschaftsbaum gerade am Rathaus aufgestellt wurde. „Ich hoffe,

das motiviert“, sagte Spicka nicht ohne Hintergedanken: Machen nämlich zwei ausländische Künstler mit, winkt eine Förderung der EU. Noch aber ist das jüngste Symposium noch nicht ganz abgeschlossen. Der Förderverein KunstPlatz würde sich nämlich darüber freuen, wenn die Arbeit William Noblets am Rathaus offiziell eingeweiht würde und dazu im 50. Jahr des Elysée-Vertrages vielleicht sogar der französische Botschafter anreisen würde. **maz**